

bieten, zu Säugammen ihrer Kinder nehmen, sondern diejenigen, die das Lob einer vorzüglichen Rechtschaffenheit, und, welches ein Hauptforderniß ist, griechische Lebensart und Sitten haben. \*) Denn so nöthig es ist, daß die Glie-

---

\*) Es ist bekant genug, daß bei uns gewöhnlich solche Personen zu Säugammen genommen werden, welche außer der Ehe schwanger geworden sind. Wer die mannigfaltigen Kunstgriffe, die täuschenden Blendwerke, die zauberischen Vorspiegelungen kennt, die von unserm Geschlechte nur zu oft gebraucht und angewendet werden, unerfahrene junge Mädchen in das Netz des Lasters zu verfricken und sie ihres schönsten Kleinods, ihrer Unschuld zu berauben; wer die Schwäche des menschlichen Herzens kennt, und es weiß, wie unverwahrt gegen den Zauber der Verführung, wie empfänglich für das Böse es oft ist; wer es weiß, wie es, selbst in dem Leben des besten Menschen, oft Augenblicke giebt, wo er sich zu einer bösen That aufgelegt fühlt, vor welcher er nachher, vielleicht schon in der nächsten Stunde, erschrickt und zitternd zurückbebt: der wird es auch lebhaft fühlen, wie unbillig, wie lieblos und hart es seyn würde, wenn man alle jene unglücklichen Weibspersonen in eine Classe setzen, sie alle für leichtsinnige, freche Dirnen, für schamlose Dienerinnen der Wollust erklären wollte. Da unterdessen manchen von ihnen dergleichen Vorwürfe mit Recht gemacht werden können: so kann man Aeltern, welche Säugammen für ihre Kinder entweder wirklich nöthig haben, oder doch nöthig zu haben glauben, die größte Vorsichtigkeit in der Wahl derselben, nicht dringend genug empfehlen. Ich will jetzt nichts von dem